



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Dr. Heiner Garg (FDP)

und

## **Antwort**

der Landesregierung - Innenminister

### **Entwicklung der Gewaltkriminalität in der Landeshauptstadt Kiel**

1. Wie hat sich die Gewaltkriminalität in (leichte KV, schwere und gefährliche KV, Raub, raubähnliche Taten sowie Tötungsdelikten) den letzten fünf Jahren in Kiel entwickelt, aufgeteilt nach
  - a. Stadtteilen,
  - b. Opfern und Tätern insgesamt,
  - c. männlichen und weiblichen Opfern und Tätern in Altersgruppen bis 14 Jahren, 14 bis unter 21 Jahren, 21 bis unter 60 Jahren und über 60 Jahren,
  - d. deutschen und nichtdeutschen Opfern und Tätern?

Antwort:

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) wurden für Kiel im Jahr 2005 insgesamt 1.255 Fälle von Gewaltkriminalität registriert, 75 Fälle (6,4 %) mehr als im Jahr 2001.

Bei den zur Gewaltkriminalität zählenden Delikten ist festzustellen, dass allein die Fälle der gefährlichen und schweren Körperverletzung für die Zunahme der Gewaltkriminalität insgesamt in den letzten fünf Jahren ursächlich sind. Deutlich rückläufig sind dagegen die Fälle des Raubes und der räuberischen Erpressung. Hier wurde im 5-Jahreszeitraum in Kiel ein Rückgang von 92 Fällen (21,8 %) festgestellt.

Im Bereich der Mord- und Totschlagsdelikte (einschließlich des Versuchs) wurden 2001 in Kiel 9 Fälle registriert, 2005 waren es 6 Fälle.

Die (vorsätzliche leichte) Körperverletzung wird statistisch nicht als Bestandteil der Gewaltkriminalität, sondern der sog. Aggressionskriminalität erfasst. Für Kiel ist hierbei die Anzahl der registrierten Fälle um 21,7 % (375 Fälle) innerhalb des 5-Jahreszeitraumes gestiegen.

Zu a) Die Entwicklung der registrierten Gewaltkriminalität in den einzelnen Stadtteilen weist im 5-Jahreszeitraum vielfach Schwankungen auf. Zahlenmäßig am stärksten sind die Planquadrat, bzw. statistischen Stadtteile Gaarden-Ost (Fälle 2005: 200; 2001: 180), Vorstadt (Fälle 2005: 135; 2001: 132), Damperhofstraße (Fälle 2005: 119; 2001: 96), Am Südfriedhof (Fälle 2005: 110; 2001: 76) und die Altstadt (Fälle 2005: 108; 2001: 114) belastet. Allein in diesen fünf dargestellten statistischen Stadtteilen ereigneten sich in 2005 53,5 % aller Delikte der Gewaltkriminalität. 2001 betrug dieser Anteil 50,7 %.

Zu b) Im Jahr 2005 wurden 1.646 Personen Opfer von Gewaltkriminalität in Kiel, 315 (24,7 %) mehr als im Jahr 2001. Die Anzahl der zur Gewaltkriminalität ermittelten Tatverdächtigen beträgt für das Jahr 2005 1.120 und somit 116 mehr als im Jahr 2001. 923 Tatverdächtige (82,4 %) waren davon deutsche Tatverdächtige. Im Vergleich zum Jahr 2001 nahm die Zahl der deutschen Tatverdächtigen um 126 (15,8 %) zu, während die nichtdeutschen Tatverdächtigen einen leichten Rückgang um 10 (4,8 %) zu verzeichnen hatten.

Zu c) Überwiegend sind die Opfer sowie die Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität männlichen Geschlechts, wie die nachfolgenden Darstellungen zeigen:

<b>Männliche Opfer der Gewaltkriminalität</b>	<b>2005</b>	<b>2001</b>
<b>insgesamt</b>	76,2%	74,5%
bis unter 14 Jahre	75,1%	83,0%
14- bis unter 21 Jahre	77,0%	79,3%
21- bis unter 60 Jahre	78,4%	74,8%
über 60 Jahre	41,1%	29,3%

**Tatverdächtige insgesamt**

	Anzahl d. TV		Anteil a. d. Gesamtzahl in %		davon: männliche TV		Anteil in %	
	2005	2001	2005	2001	2005	2001	2005	2001
TV insgesamt	1.120	1.004	100,0%	100,0%	961	868	85,8%	86,4%
TV bis unter 14	57	51	5,1%	5,1%	36	41	63,2%	80,4%
TV 14- bis unter 21 Jahre	371	369	33,1%	36,7%	322	308	86,8%	83,5%
TV 21- bis unter 60 Jahre	663	570	59,2%	56,8%	579	508	87,3%	89,1%
TV über 60 Jahre	29	14	2,6%	1,4%	24	11	82,8%	78,6%

Zu d) Die Entwicklung der Anzahl deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger wird nachfolgend durch eine vergleichende Auswertung der Jahre 2001 und 2005 dargestellt:

**Deutsche Tatverdächtige**

	Anzahl d. TV		Anteil a. d. Gesamtzahl in %		davon: männliche TV		Anteil in %	
	2005	2001	2005	2001	2005	2001	2005	2001
TV insgesamt	923	797	100,0%	100,0%	776	678	84,1%	85,1%
TV bis unter 14	49	44	5,3%	5,5%	29	36	59,2%	81,8%
TV 14- bis unter 21 Jahre	295	304	32,0%	38,1%	248	247	84,1%	81,2%
TV 21- bis unter 60 Jahre	551	435	59,7%	54,6%	476	384	86,4%	88,3%
TV über 60 Jahre	28	14	3,0%	1,8%	23	11	82,1%	78,6%

**Nichtdeutsche Tatverdächtige**

	Anzahl d. TV		Anteil a. d. Gesamtzahl in %		davon: männliche TV		Anteil in %	
	2005	2001	2005	2001	2005	2001	2005	2001
TV insgesamt	197	207	100,0%	100,0%	185	190	93,9%	91,8%
TV bis unter 14	8	7	4,1%	3,4%	7	5	87,5%	71,4%
TV 14- bis unter 21 Jahre	76	65	38,6%	31,4%	74	61	97,4%	93,8%
TV 21- bis unter 60 Jahre	112	135	56,8%	65,2%	103	124	92,0%	91,8%
TV über 60 Jahre	1	-	0,5%	-	1	-	100,0%	-

Eine Gegenüberstellung von deutschen und nichtdeutschen Opfern ist nach den bundeseinheitlichen Erfassungskriterien der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht möglich.

2. Welches sind nach Auffassung der Landesregierung die Gründe für die Entwicklung der Gewaltkriminalität in Kiel?

Antwort:

Besondere Gründe für die Entwicklung der Gewaltkriminalität in Kiel sind nicht erkennbar. Vielmehr greifen auch hier die allgemein geltenden Gründe wie defizitäres Erziehungsverhalten von Eltern insbesondere im Zusammenhang mit innerfamiliär erlebter Gewalt, Auswirkungen mangelnder Konfliktfähigkeit im erweiterten sozialen Nahbereich, subkulturell geprägtes Gruppenverhalten bis hin zum exzessiven Konsumieren Gewalt verherrlichender Medien.

3. Welches sind die polizeilichen Strategien, um der Gewaltkriminalität in Kiel nachhaltig zu begegnen?

Antwort:

Die Polizeidirektion Kiel hat einen besonderen Bearbeitungsschwerpunkt bei der Ermittlung von Gewaltdelikten und der Bekämpfung von Rohheitsdelikten, Sexualstraftaten sowie im Bereich der häuslichen Gewalt gesetzt und in ihrem aktuellen Sicherheitskonzept fortgeschrieben.

Neben einer umfassenden Tatort- und intensiven Ermittlungsarbeit erfolgen zielgerichtete Aufklärungsmaßnahmen, intensive Bestreifungen, stationäre Präsenztätigkeiten und eine enge Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsperso-

nal der Vergnügungszentren an erkannten Brennpunkten durch die Dienststellen der Schutzpolizei.

Neben vielfältigen kooperativen Ansätzen im Zusammenwirken mit dem Amt für Soziale Dienste und der Stadt Kiel, den Schulen, Kindergärten und vielen anderen Trägern sozialer Verantwortung in den Stadtteilen, ist insbesondere die Bekämpfung der Gewaltdelikte Schwerpunktaufgabe aller Polizeireviere und der Kriminalpolizeistelle in der Stadt Kiel.

Die Maßnahmen der Dienststellen orientieren sich dabei einerseits an der jeweiligen konkreten Lage, vorhandenen Brennpunkten oder Tathäufungen und der zeitlichen Verteilung. Sie reichen von der reinen Präsenz, über Schulsprechstunden und andere Präventionsmaßnahmen, Fallkonferenzen, Intensivtäterermittlungen bis zu gezielten Sondereinsätzen mehrerer Dienststellen.

4. Wie viele Polizeibeamtinnen und -beamte stehen in den Polizeidienststellen in Kiel zurzeit für den Vollzugsdienst zur Verfügung und wie viele davon im operativen Dienst
- bei der Schutzpolizei,
  - bei der Kriminalpolizei?

Antwort:

Zusammengefasst zu a) und b) ist die nachfolgende Tabelle (Stand: 01.12.2006) eingefügt.

	Vollzugsdienst		Operativer Dienst	Dienstgruppen	
	Soll	Ist *)	Ist *)	Soll	Ist
1. PR	104	100,556	100,556	51	51,5
2. PR	72	71,732	71,732	48	51
3. PR	106	103,6	103,6	52	50
4. PR	107	113,372	113,372	60	58
PBR Kiel	125	78	78	34	
Stab	65	75	18	16	18
BKI Kiel	64	70,402	66	0	0
KPSt Kiel	73	97,205	92	20	24

\*) Kommastellen aufgrund Teilzeitbeschäftigung.

5. Welche Stärken haben die Schichten auf den Polizeirevieren in Kiel getrennt nach Ist und Soll?

Antwort:

Siehe Tabelle zu Antwort 4.

6. Sind diese Stärken in den letzten fünf Jahren verändert worden und wenn ja, wie und warum?

Antwort:

Die Stärken haben sich in den letzten fünf Jahren nicht wesentlich verändert.

7. Wie viele Widerstandshandlungen gegen Vollzugsbeamte der Polizei hat es in den letzten fünf Jahren in Kiel gegeben, davon mit Gewalteinwirkung gegen Polizeibeamtinnen und –beamte?

Antwort:

Widerstandshandlungen gegenüber Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte bei der Durchsetzung polizeilicher Maßnahmen wurden erstmalig im 4. Quartal 2005 durch ein neues Meldeverfahren erhoben. Vor diesem Zeitraum fanden keine vergleichbaren Erhebungen statt.

In den Monaten Oktober bis einschließlich Dezember 2005 wurden 35, in den Monaten Januar bis einschließlich September 2006 107 Widerstandshandlungen - allesamt mit Gewalteinwirkung gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte - in Kiel erfasst.

8. Ist die Landesregierung der Auffassung, dass die personelle Ausstattung der Polizei in Kiel ausreichend ist, um der Entwicklung der Kriminalität und hier insbesondere der Gewaltkriminalität zu begegnen und wenn ja, warum?

Antwort:

Die personelle Ausstattung der Polizei in Kiel muss im Kontext der gesamten Personalsituation der Landespolizei S.-H. betrachtet werden.

Danach hält die Landesregierung die personelle Ausstattung für ausreichend, zumal die Kieler Polizei in der Lage ist, flexibel und brennpunktorientiert auf Lageverschärfungen zu reagieren.